The book cover features a vibrant, textured teal background. At the top left, a purple octopus swims. The upper half is filled with a dense school of small white fish. In the center, a diver in a black wetsuit and yellow mask swims towards the right, surrounded by a large school of small brown fish. At the bottom, a large blue whale swims, also surrounded by brown fish. The title 'DIE WALE und wir' is prominently displayed in the center. The publisher's name 'Freies Geistesleben' is at the bottom.

India Desjardins  
Nathalie Dion

# DIE WALE

*und  
wir*

Freies Geistesleben

India Desjardins  
Nathalie Dion

# DIE WALE



*und wir*

Aus dem Französischen von Caroline Grafe

Verlag Freies Geistesleben



Wir danken der Société de développement des entreprises Culturelles (SODEC)  
für die freundliche finanzielle Unterstützung bei der Veröffentlichung dieses Buches.

**SODEC**  
**Québec** 



Die Originalausgabe mit dem Titel *Les baleines et nous* ist 2021 bei  
Les Éditions de la Bagnole, Montreal erschienen.  
[editionslabagnole.groupelivre.com](http://editionslabagnole.groupelivre.com)

1. Auflage 2023

Verlag Freies Geistesleben  
Landhausstraße 82, 70190 Stuttgart  
[www.geistesleben.com](http://www.geistesleben.com)

ISBN 978-3-7725-3138-5

© 2021 Les Éditions de la Bagnole  
Deutsche Ausgabe: © 2023 Verlag Freies Geistesleben  
& Urachhaus GmbH, Stuttgart  
Gestaltung: Lucie Papineau  
Satz: Clémence Beaudoin  
Gesetzt in der SemikolonPlus  
SemikolonPlus wird empfohlen vom  
Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V.  
Druck: DZS Grafik, d.o.o., Ljubljana  
Printed in Slovenia



Entdecken Sie weitere Kinderbücher:  
[geistesleben.de/kinderbuch-9-bis-11-jahre](http://geistesleben.de/kinderbuch-9-bis-11-jahre)



Bleiben Sie mit unserem Newsletter auf dem Laufenden:  
[geistesleben.de/news](http://geistesleben.de/news)





**WALE FASZINIEREN MICH.** Vielleicht liegt es an ihrer enormen Größe, an der Art und Weise, wie sie energisch durch das Wasser gleiten, an ihrem Gesang und ihrer Intelligenz. Sie sind majestätisch. Wenn ich sie beobachte, habe ich das Gefühl, dass der Meeresraum, den sie bewohnen, unmöglich zu entzaubern ist.

Lange Zeit dachte ich, dass meine Leidenschaft für diese Tiere nicht erklärbar sei, dass sie einfach in mir ist. Jedes Jahr fahre ich nach Les Bergeronnes, eine Gemeinde in der kanadischen Provinz Québec, nördlich von Tadoussac. Dort kann man auf riesigen Felsen sitzen und die Wale vom Ufer aus beobachten. Und eines Tages, als ich aufmerksam die im Sonnenlicht glitzernden Wellen des Flusses betrachtete – in der Hoffnung, darin einen Wal auftauchen zu sehen –, habe ich wohl eine Antwort gefunden.

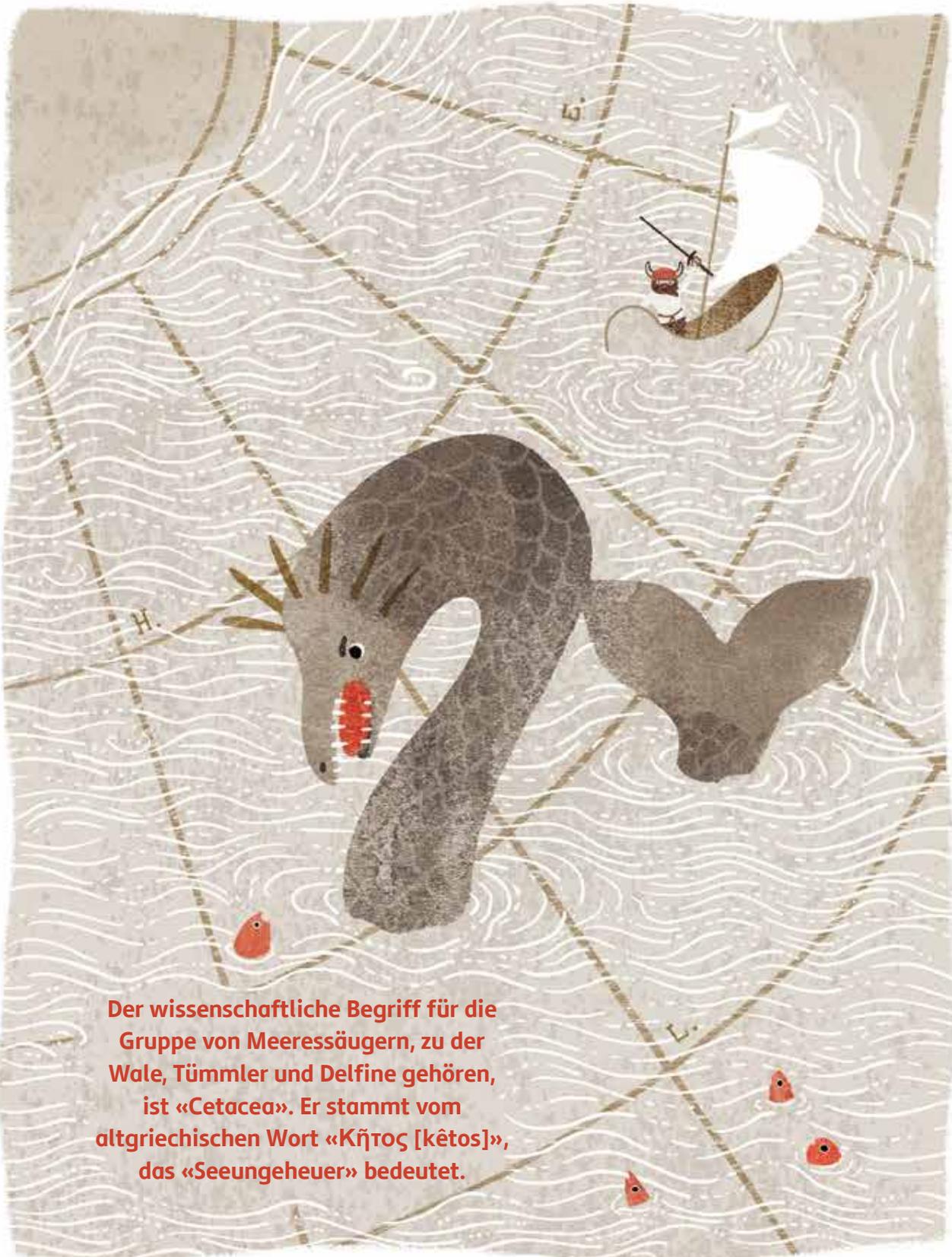
Als ich klein war, zog es mich immer zu den Walen und es gab Dutzende von ihnen. Ich konnte sehen, wie die Schwanzflossen auf das Wasser klatschten, wie sie sprangen und wie sie atmeten. Wenn ich heute das Glück habe, einen einzelnen Walrücken in der Ferne zu erkennen, freue ich mich. An diesem Tag in Les Bergeronnes wurde mir klar, dass mich Wale faszinieren, weil sie gleich einem dunklen Vorzeichen das Ende einer Welt ankündigen, in der sie existieren können.

Ich bin keine ausgebildete Walexpertin, aber ich war schon mein ganzes Leben lang begierig nach Geschichten über sie. Immer wollte ich diese mit anderen teilen und durch deren Geschichten wiederum mehr über Wale erfahren. Und ihnen vielleicht auch ein Denkmal setzen. Bevor sie aussterben.

*India*



# WALE ODER CETACEA?



Der wissenschaftliche Begriff für die Gruppe von Meeressäugern, zu der Wale, Tümmler und Delfine gehören, ist «Cetacea». Er stammt vom altgriechischen Wort «Κῆτος [kêtos]», das «Seeungeheuer» bedeutet.



Es gibt zwei Gruppen von Walen:

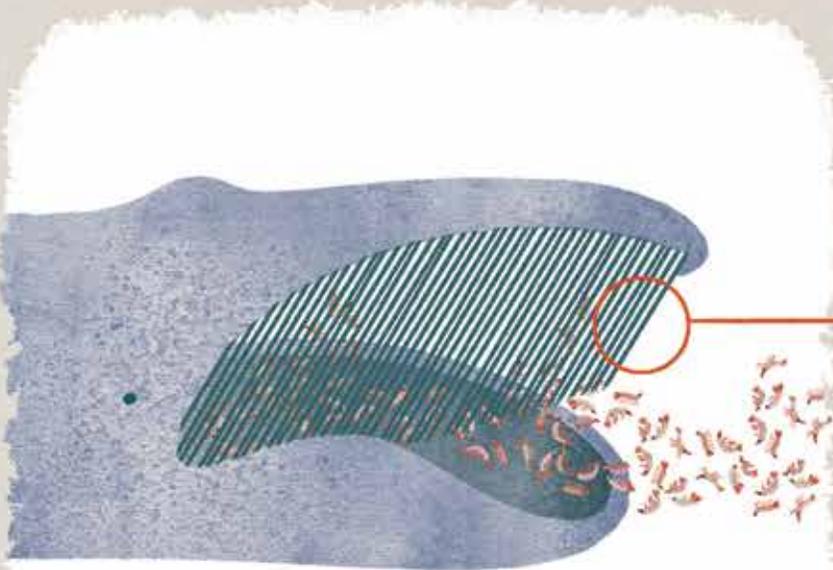
*Bartenwale*  
und  
*Zahnwale.*

Eigentlich sollte das Wort «Wal» nur für Bartenwale verwendet werden. In der Umgangssprache hat sich das Wort jedoch für alle Arten von Walen eingebürgert.



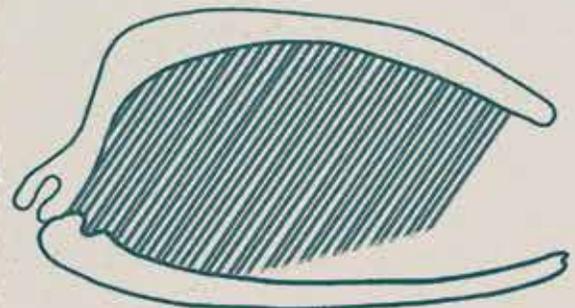
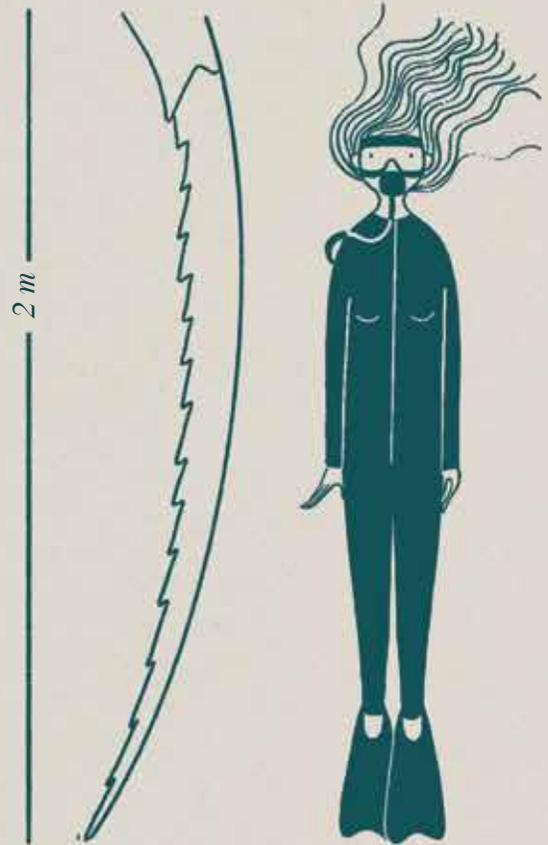
# DIE BARTENWALE

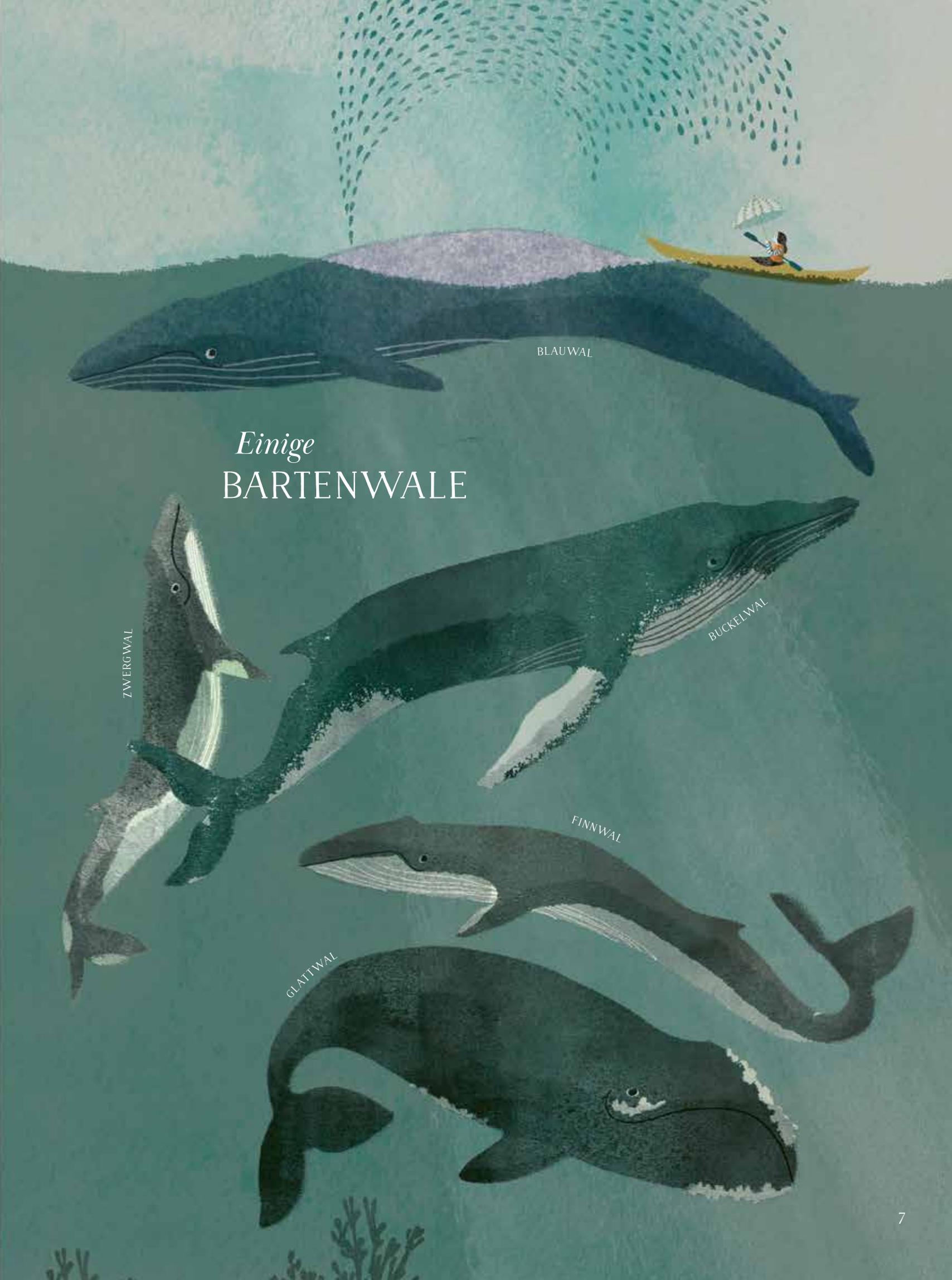
Die Barten sind starre Platten aus Horn am Oberkiefer. Dazwischen befinden sich haarige Fasern. Diese wirken wie ein Sieb und ermöglichen das Zurückhalten von Beutetieren und filtern das Wasser.



Barten — Taucherin

Bartenwale haben keine Zähne, sind sehr groß und ernähren sich von Plankton, kleineren Fischen und Krustentieren. Sie unterscheiden sich von den Zahnwalen auch durch ein eher einsames Sozialleben.





*Einige*  
BARTENWALE

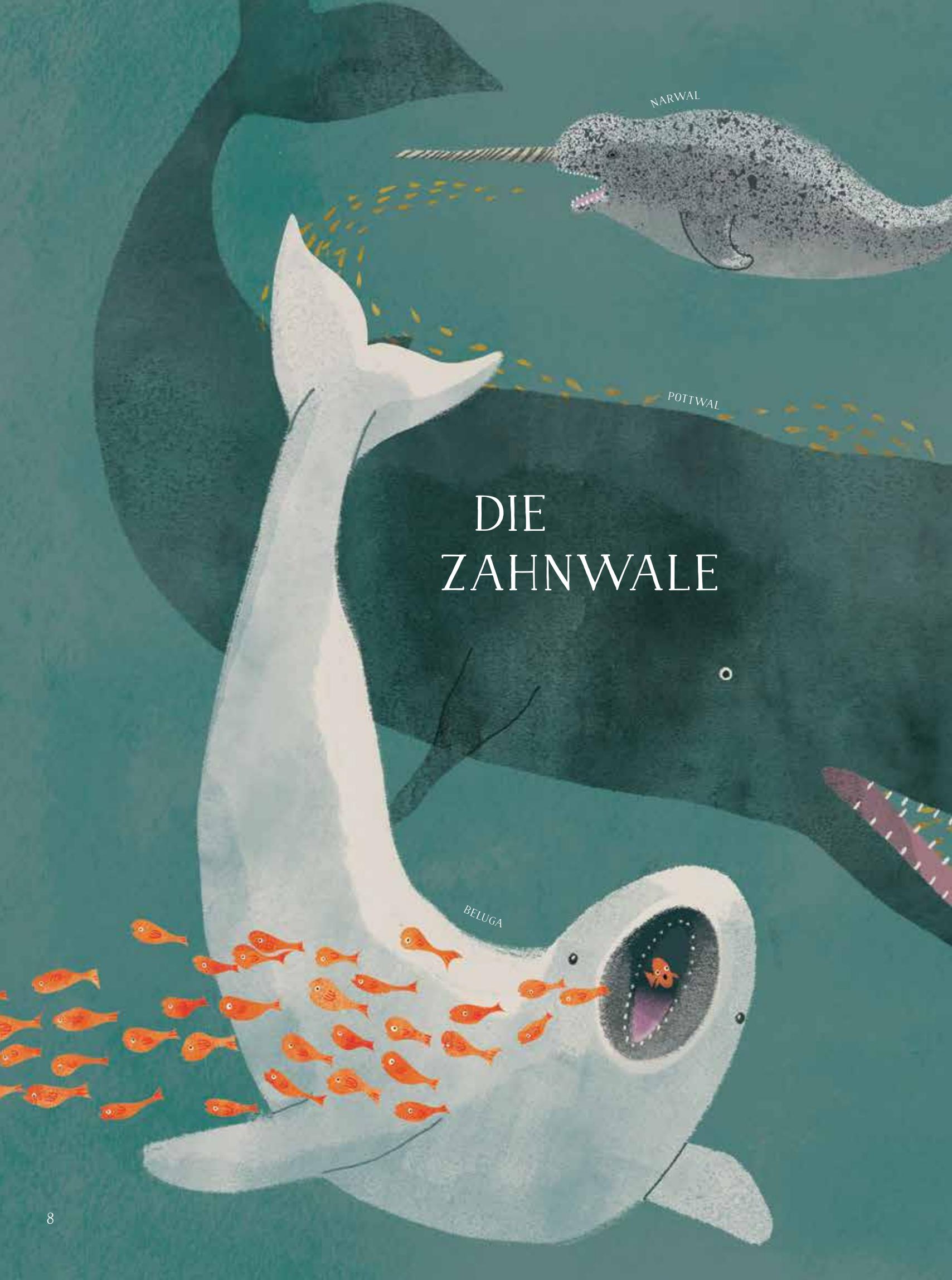
BLAUWAL

BUCKELWAL

FINNWAL

GLATTWAL

ZWERGWAL



NARWAL

POTTWAL

# DIE ZAHNWALE

BELUGA

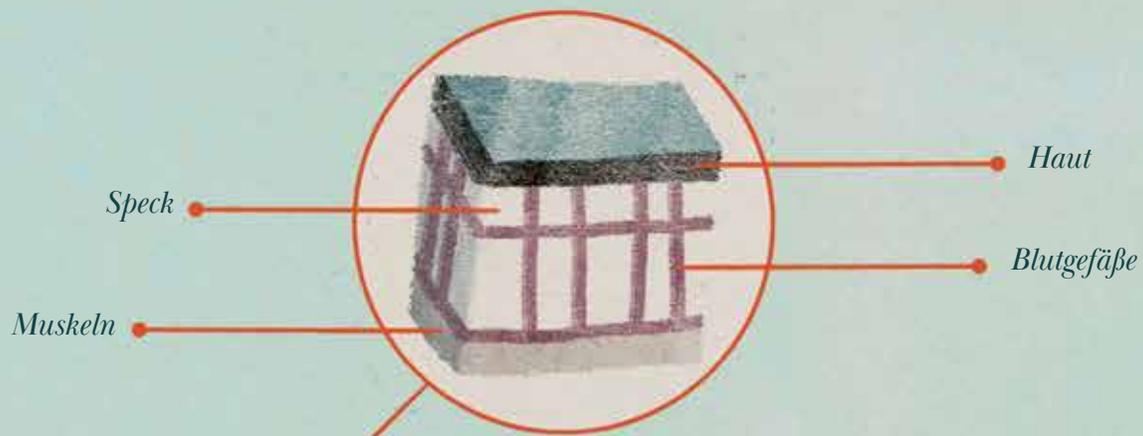
The background is a teal ocean. At the top, a grey dolphin swims towards the left, with the word 'DELFIN' written above it. Below it, a large black and white orca swims towards the right, with its mouth open and a small fish inside. The word 'ORCA' is written above it. In the bottom left, a large grey whale is partially visible. In the bottom center, a red octopus swims. To its right, a grey seal swims. At the bottom, a walrus and a brown seal are swimming. A school of small yellow fish is near the octopus.

Zahnwale zeichnen sich durch ihre Fähigkeit zur Echo-Ortung aus (eine Art Radar, mit dem sie kommunizieren und sich fortbewegen können). Sie ernähren sich von größeren Beutetieren wie Fischen und Tintenfischen, die sie mit ihren Zähnen fangen und dann mit einem Bissen verschlingen. Sie leben häufiger in Gruppen als Bartenwale.

## *Einige* ZAHNWALE

Der Wal ist nicht der einzige Meeressäuger.  
Hier sind noch einige andere:

Robbe  
Seekuh  
Walross  
Seeotter  
Seelöwe



# EIN WENIG GESCHICHTE

## *Die Überlebenden*

Wale gibt es seit 35 Millionen Jahren. Sie sind jedoch erst seit 4,5 Millionen Jahren so groß. Dies lässt sich durch die Eiszeit erklären. Da Fett hilft, der Kälte zu trotzen, überlebten also nur diejenigen, die mehr Fett hatten. Dadurch waren sie in der Lage, über größere Entfernungen zu wandern und sich an verschiedene Klimazonen anzupassen.

Je größer sie waren, desto einfacher war es für sie, nach Nahrung zu tauchen. Ihre beeindruckende Größe ist also auf die Evolution zurückzuführen und dies sicherte das Überleben der Art.



## *Wale ... mit Beinen?*

Die prähistorischen Vorfahren der Wale waren Landsäugetiere. Sie hatten vier Beine, bewegten sich auf dem Land fort und ernährten sich von Fischen und Schalentieren. Im Lauf von Millionen von Jahren veränderte sich ihr Körper. Ihre Beine wurden kürzer, ihre Schnauze länger und ihre Nasenlöcher verlagerten sich, was die Atmung unter Wasser ermöglichte. Überreste dieser Vorfahren an Land finden sich noch in den Skeletten von einigen Walen – etwa Beckenknochen oder sogar Beine.



Seien es Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen oder engagierte Laien – Menschen, die mit Walen zu tun haben, erzählen schon immer faszinierende Geschichten über ihre Begegnungen mit Walen. Diese Geschichten werden manchmal sogar zu Legenden, die eifrig weitergetragen werden. Die folgende, die mir erzählt wurde und die ich ebenfalls oft erzähle, ruft manchmal ebenso viel Skepsis wie Bewunderung hervor.



## *Eine unvergessliche Begegnung*

Eines Tages sah ein Fischer einen Belugawal, der sich in der Nähe des Ufers in einem Fischernetz verfangen hatte. Der Wal zappelte und versuchte, sich herauszuziehen, was ihm jedoch nicht gelang. Die Flut stieg, aber der Belugawal schaffte es, an die Oberfläche zu kommen und zu atmen. Dann ließ ihn das einströmende Wasser gegen seinen Willen wieder abtauchen.

Der Mann näherte sich und versuchte, den Belugawal aus dem Netz zu ziehen. Mit einem Messer gelang es ihm, das Netz an einer Seite des Tieres zu lösen, aber der Beluga konnte sich immer noch nicht befreien.

Der Fischer, der auch ein erfahrener Taucher war, beschloss, sich seine Tauchausrüstung anzuziehen und das Netz unter Wasser zu lösen. Auch er wurde von den Gezeitenbewegungen mitgerissen, was seine Arbeit erschwerte. Außerdem war das Tier verängstigt und unruhig. Dennoch gelang es dem Fischer, den Knoten zu lösen, in dem der Belugawal gefangen war, und ihn zu befreien.

Verängstigt eilte der Belugawal davon. Doch dann unterbrach er plötzlich seine Flucht, drehte sich um, kam zurück Richtung Ufer und näherte sich dem Mann. Beide starrten sich eine ganze Weile lang an. Der Beluga nickte ihm zu. Dann schwamm er wieder davon. Als der Fischer diese Geschichte erzählte, wurde er gefragt: «Warum kam der Beluga zurück?» Er antwortete darauf:

*«Er wollte sich bestimmt bedanken.»*

